

Bezirkselfternausschuss (BEA) Schule Friedrichshain-Kreuzberg



Geschäftsstelle: Zweiter Bildungsweg-Hauptschulabschlüsse, Reichenberger Str. 131, 10 999 Berlin Tel: 2250-3430

www.bea-schule-friedrichshain-kreuzberg.de

Protokoll der Sitzung des BEA Schule F-K vom 12.01.2010

–

Vorsitz Karin Sakowski-Middelhoek
Ort Heinrich-Zille-Grundschule, Kreuzberg
Beginn 19.00 Uhr
Ende 21:00 Uhr

Gast Frau Hildburg Kagerer, Schulleiterin der Ferdinand-Freiligrath-Schule in Berlin-Kreuzberg

Top 1 Protokollgenehmigung: verschoben

Top 2 Schulrätin zur Lehrerqualifizierung bzw. der Schulstrukturreform: verschoben

Top 3 Frau Kagerer – Vorstellung der Ferdinand-Freiligrath-Schule in Berlin-Kreuzberg
„So kann Sekundarschule klappen“

Zuerst gibt Frau Kagerer bekannt, dass die Freiligrath-Schule zum Schuljahr 2010/11 mit der Borsig-Realschule am Standort Bergmannstraße zu einer Sekundarschule fusionieren wird. Der neue Jahrgang geht an die Freiligrath-Oberschule, die Borsig nimmt keine Schüler mehr auf. Ein Wechsel von der Borsig zur Freiligrath ist dann möglich.

Zur Geschichte:

Frau Kagerer war im schulpyschologischen Dienst tätig in an dieser Schule. Ebenso hatte Sie Dienst in einer Schule in Zehlendorf. Dabei stellte Sie fest, dass es an beiden Schulen ähnliche Probleme gab und zwar sowohl in der Oberschicht, als auch bei den Schülern mit schwerer sozialer Benachteiligung.

Ein Schüler drückte es so aus:

„Meine Eltern wollen mich nicht richtig kennen“

So entwickelte sie mit z.B. dem Künstler Mehmet Aksu ein Konzept, welches ein Erfolgskonzept sein sollte für Kinder und Jugendliche.

Vor 10 Jahren war die Schule noch Hauptschule, dann seit 10 Jahren integrierte Haupt- und Gesamtschule.

Die Idee und damit ganz zentraler Punkt für eine Innovation war: Menschen von draußen müssen an die Schule. So entwickelten Sie das Konzept: „Creative Kids at School“

Es wurden Sponsoren gefunden wie die Bosch-Förderung, die BMW-Group München, Siemens.

Aber es waren Personen dieser Firmen, die als Vater und Mutter förderten und sich berühren ließen.

Es gab einen bundesweiten Modellversuch durch Integration von Künstlern mit der Frage:

„Verändert es Schule, wenn nicht nur Lehrer an der Schule sind, sondern auch Fachleute von draußen, wie z.B. Künstler, Techniker etc.?“

Es kam zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit diesen Menschen, nicht nur für eine Projektwoche, sondern dauerhaft.

Gegenwart:

Es gibt wie vorher auch 32 Stunden Unterricht, aber 12 Stunden davon sind für den Fachunterricht reserviert und zwar in einer besonderen Klasse, die „Arena“ genannt wird.

Die Kinder kommen nach Neigung und Stärke in diese Arenen und sie werden auch vor der Aufnahme an die Schule gefragt, wo ihre Neigungen und Stärken liegen.

Die Schule hat 4 große Pfeiler

1. Sie ist eine Ganztagschule
2. Es wird duales Lernen praktiziert
(mit Profis von außen zusammen: Journalisten, Handwerker etc. als „konstruktiver Störfaktor“)
3. Individuelles Lernen
4. Übergang zur gymnasialen Oberstufe

zu 2. Es wird duales Lernen praktiziert.

Es arbeiten Praktiker von außen mit den Schülern. Das Kind wählt selbst (mit Unterstützung). Man kann aber auch wechseln.

„Arena“ heißt:

1. Ich entscheide mich!
2. 4 Stunden pro Woche kommt ein Praktiker in die Arena!
3. Projekte haben eine realistische Form, d. h. sie müssen auch in der Öffentlichkeit präsentiert werden!
(z.B. Kunstausstellungen in einer Galerie, wo die Objekte wirklich einen Verkaufspreis erzielen)
4. In den Arenaklassen wird mit den Klassenstufen 7-10 jahrgangsübergreifend gearbeitet. Die Älteren haben Patenschaften mit den Jüngeren. Das trägt enorm zur Effektivität bei. Auch die Älteren haben etwas von den Jüngeren, denn durch Teaching von Älteren zu Jüngeren lernen sie vieles noch besser. Die Kleinen und die Großen werden auch mal getrennt und wieder zusammengeführt. Die Kinder erleben: „Ich kann etwas, was in der Welt etwas gilt“. Ich brauche die Fächer, um im Draußen bestehen zu können.

Frau Kagerer zu den Kindern: „Setzt euch hohe Ziele! Herunter geht's von alleine.“

zu 3: Individuelles Lernen

Kinder wissen oft besser als wir, was gut für sie ist. Es darf kein Dogma geben, das Kind muss ausprobieren dürfen.

zu 4: Übergang zur gymnasialen Oberstufe

Die Schule ist 4-zügig.

Wer das Abitur machen möchte, kann das machen, wenn auch nicht an der Schule. Es wird an festen Kooperationsverträgen für die gymnasiale Oberstufe gearbeitet.

Schule = Schüler + Lehrer + Dritte (Vielfalt)

Fragen an Frau Kagerer:

Wählen Kinder nach Stärke oder nach Freunden?

Kinder wählen oft nach Freunden, wechseln aber dann nach Gesprächen und wenn es zu schwer ist. Es wird Ihnen gesagt, der Freund ist wichtig, aber du bist eine eigenständige Person, du willst vielleicht etwas Anderes. Das Kind wird ernst genommen.

Ist es schwer, an Praktiker zu kommen?

Es ist überhaupt nicht schwer, an Praktiker zu kommen. Schule muss in die Gesellschaft gehen.

Wie werden die Praktiker bezahlt?

Die Schule arbeitet mit Honorarverträgen.

Studenten der Humboldt-Universität unterstützen die Schüler der MSA-Klasse bei der Vorbereitung auf den Abschluss.

Top 3: Antworten des Schulamtes: verschoben

Top 4: Aktuelles aus den Schulen: verschoben

Top 5: Berichte aus den Gremien: verschoben

Top 6: Sonstiges

Beschlussfassung, diese soll keine Presseerklärung werden, sondern ein Hinweis des BEA-Schule sein:

„Der BEA-Schule Friedrichshain-Kreuzberg spricht sich für eine Verschiebung der geplanten Schulstrukturreform aus und bittet die Abgeordneten, die Reformen mit den nötigen Mitteln auszustatten und auf 2011/2012 zu verschieben. (Fazit fällt weg)“

Der Hinweis an die Abgeordneten wurde mit 8 Stimmen dafür und 3 Enthaltungen beschlossen.

Protokoll: Maria Grothaus